

Der Führer der Reserve-
Feuerw. Bereitsch. Füssen.

B e r i c h t

=====

über den Einsatz der Reserve-Feuerwehr-Bereitschaft-Füssen
am 25. und 26. April 1944
in M ü n c h e n .

Zusammensetzung der Res.-Feuerwehr-Bereitschaft-Füssen:

Bereitschaftsführer: Oberzugführer Stöger Xaver Füssen

Führungsstab mit PKW u. Kradmelder aus der Feuerwehr der Stadt-Füssen

I. Zug: 1 TS-8, verladen auf LKW aus der Feuerwehr der Stadt-Füssen

1 TS-8, verladen auf LKW aus der Feuerwehr Weissensee

1 Omnibus zur Mannschaftsbeförderung.

II. Zug: 1 TS-8, verladen auf LKW aus der Feuerwehr Pfronten

1 TS-8, verladen auf LKW aus der Feuerwehr Nesselwang

1 Omnibus zur Mannschaftsbeförderung.

Nach dem schweren Luftangriff auf M ü n c h e n in der Nacht vom 24. auf 25. April 1944 kam die Feuerwehr-Füssen dreimal zum Einsatz und zwar:

1. Einsatz: Eine Gruppe des LF-15 mit dem Aufruf der Feuerwehr-Bereitschaft Kaufbeuren-Markt-Oberdorf-Füssen.

Abfahrt in Füssen 25. April 44 um 4,30 Uhr

Rückkehr am 25. April 44 um 22,00 Uhr.

2. Einsatz: Reserve-Feuerwehr-Bereitschaft vom Landkreis Füssen

Abfahrt in Füssen 25. April 44 um 14,00 Uhr

Rückkehr am 26. April 44 um 16,00 Uhr.

3. Einsatz: Eine Gruppe mit verladener TS-8 und 10 sitzer PKW

im Zugverband mit einem LF-8 von Markt-Oberdorf

Abfahrt in Füssen 27. April 44 um 18,50 Uhr

Rückkehr am 28. April 44 um 17,30 Uhr.

Der 1. und 3. Einsatz stand unter dem Bereitsch. Führer Kaufbeuren und wird darüber die entsprechende Berichterstattung von dort erfolgen.

Einsatz der Reserve-Feuerwehr-Bereitschaft-Füssen:

Der Aufruf der Res. Feuerw. Bereitschaft-Füssen erfolgte in den Vormittagen des 25. April 1944 durch den Landrat. Daraufhin wurden die bet. Feuerwehren Füssen, Weissensee, Pfronten und Nesselwang vom Bereitsch. Führer telefonisch von der Möglichkeit eines Einsatzes verständigt.

Gegen Mittag kam dann über den Wehrmacht-Standortbereichführer der

Funkspruch: 1. Großnotstand in München, 2. Alle Feuerw. nach München.

Daraufhin gab der Herr Landrat um 11,30 Uhr unserer Reserve-Bereitschaft den Abrückungsbefehl. Nachdem mit der erstmaligen Zusammenziehung

dieser neu aufgestellten Bereitschaft auch mit eventuellen Schwierigkeiten zu rechnen war, übernahm ich als Bereitsch. Führer selbst die Alarm-

und ließ in diesem Falle den stellv. Bereitsch. Führer und den Führer des I. Zuges mit einem PKW zum Befehlsempfang vorausfahren.

Nachdem um diese Zeit die Mannschaften fast alle in ihrem Arbeitseinsatz waren und auch die LKWs und die Omnibusse erst telefonisch von ihren Geschäftsfahrten zurückgeholt werden mußten, war von vornherein mit einer Verzögerung des Abrückens zu rechnen und ich setzte daher bei der Alarmierung mit der Angabe des Sammelplatzes in Füssen gleich die Abfahrtszeit auf 14,00 Uhr fest. Um 13,45 Uhr meldeten mir alle Gruppenführer ihre Vollzähligkeit. Nach einer kurzen Belehrung der Mannschaften und der Übernahme der organisierten Verpflegung erfolgte Punkt 14,00 Uhr die Abfahrt der Bereitschaft.

Inzwischen meldete sich mein Stellvertreter O'truppführer Mayr in München auf der Bef.Stelle-Süd Lindenschmittstraße 34 und bekam dort um 13,48 Uhr folgenden Einsatzbefehl: "Feuerw.Bereitsch.Füssen nach Blumenstraße 34."

Zugführer Filser begab sich zurück zur Lotsenstelle um dort die nachrückende Bereitschaft zu empfangen und an den Einsatzort zu führen. In der Wartezeit traf mein Stellvertreter zufällig mit dem Bereitschaftsführer Erd-Kaufbeuren zusammen, bei dem ja auch eine Gruppe von Füssen miteingesetzt war. Diese Bereitschaft war schon seit frühem Morgen im Einsatz und wartete bereits auf Ablösung. Nun gingen der Bereitsch.Führer Erd und mein Stellvertreter Mayr zusammen zur Befehlsstelle und nach Schilderung der Umstände erwirkten diese dort die Zurücknahme des 1.Einsatzbefehles und der neue Befehl lautete: "Die Res.Feuerw.Bereitsch.-Füssen löst die Bereitschaft Kaufbeuren-M'Oberdorf-Füssen am Lenbachplatz ab."

Die Res.Bereitschaft traf um 16,45 Uhr bei der Lotsenstelle ein und kam um 17,10 Uhr zum Lenbachplatz. Die Kameraden mit den rußgeschwärzten Gesichtern waren nach 10 stündiger schwerer Arbeit sehr froh als sie unsere Ablösung sahen. Beim Eintreffen der Res.Bereitschaft war die Lage folgende: Vom Landeswirtschaftsministerium (Max-Burg) war der rechte Flügel am Lenbachplatz noch unversehrt. Der Mittelbau über dem Eingang und der Linke Flügel entlang der Pfandhausstraße einschl.Erbischöfl. Ordinariat waren größtenteils bis zum I.Stock herunter ausgebrannt. Hier galt es vor allem, den rechten und noch unversehrten Flügel unter allen Umständen zu halten.

In den Gebäuden auf der gegenüberliegenden Seite des Lenbachplatzes, die ebenfalls noch zu unserem Einsatzbereich gehörten, war die Lage ein ähnliche. Im Bernheimerhaus und in der Beamtenversicherungsanstalt waren die oberen Stockwerke auch bereits ausgebrannt und das Feuer schwelte meist unter großen Schuttmassen in den Deckenkonstruktionen der mittleren Stockwerke. Die Treppenhäuser waren fast überall noch begehbar und die unteren Räume vielfach bis zu den Türschwellen unter Wasser. Nachdem die Großfeuer als solche zur Zeit der Ablösung in diesem Bereich schon so ziemlich gelöscht waren, schien unsere Aufgabe, die Lage auf dem derzeitigen Stand zu halten, anfänglich sehr einfach. - Die Bereitschaft Kaufb.-M'Oberdorf-Füssen hatte inzwischen abgebaut und nach persönlicher Überprüfung der Gesamtlage, wobei gleichzeitig die Zugführer eingewiesen wurden, konnte ich um 17,30 Uhr meiner Res.Bereitschaft den Einsatzbefehl geben. Der I.Zug mit den Gruppen Füssen und Weissensee bekam die Objekte Bernheimerhaus und Beamtenvers.Anstalt zugewiesen. Der II.Zug mit den Gruppen Pfronten und Nesselwang kam im Landeswirtschaftsministerium-Pfandhausstraße zum Einsatz. Ab 18,00 Uhr waren ununterbrochen 10 bis 12 Rohre unter Wasser. Meinen Gefechtsstand hatte ich inzwischen durch meinen PKW Fahrer Merk in der Hausmeisterwohnung in Parterre der Max-Baueinrichtungen lassen. Um 20,00 Uhr übergab ich die Gesamtaufsicht meinem Stellvertreter Mayr um mir selbst vorübergehend etwas mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Ich mußte mich vor Einbruch der Dunkelheit unbedingt noch mit Kraftstoffreserven und Verpflegung für die Mannschaft eindecken und ließ mich zu diesem Zweck von einem unserer LKWs um 20,30 Uhr zur Befehlsstelle-Süd fahren. Dort bekam ich von einem Meister der Schutzpolizei die Auskunft, daß wir am Lenbachplatz nicht mehr zum Abschnitt-Süd, sondern zur Befehlsstelle im Abschnitt-Nord gehörten. Wo sich aber die Befehlsstelle vom Abschn.-Nord befand, konnte ich hier nicht erfahren. Ich war also im Augenblick ohne jeden Anschluß nach oben und meine Bereitschaft durch ihren Volleinsatz bei den letzten Benzinreserven. Hier gab es für mich nur ein selbständiges Handeln. Auf der

Suche nach einer Tankstelle kam ich bei Einbruch der Dunkelheit bis zur Zapfstelle "Mühlfenzel in der Forstenriederstraße 68". Hier bekam ich gegen Abgabe meiner Sondertankausweise 500 ltr. Benzin in Fässer und somit war mein Kraftstoffbedarf vorläufig gedeckt. Die Rückfahrt zum Einsatzplatz war wiederum mit allerhand Verzögerungen verknüpft, denn in einer brennenden Großstadt wirft das Fahren in der zwei- bis dreireihigen Kolonne jede Zeitberechnung über den Haufen. Ab 22,00 Uhr erfolgte eine Tee- und Vesperausgabe aus den mitgebrachten Sachen an die Mannschaften. Gegen Mitternacht waren viele Großbrände in unserer Umgebung von neuem aufgeflammt und auch in unserem eigenen Einsatzgebiet wurde die Lage durch den einsetzenden Wind immer bedrohlicher. Im Dunkel der Nacht sah man in vielen Räumen wieder hellen Feuerschein, wo man ein paar Stunden zuvor die Sache als völlig geschwärzt betrachtet hatte. Das Bernheimerhaus stand in den oberen Stockwerken, sowohl im linken wie im rechten Flügel, die durch eine Brandmauer getrennt waren, wieder in hellen Flammen. Auch in der Beamtenvers.-Anstalt schlug das Feuer von neuem wieder aus den Fenstern. In der Max-Burg waren im linken Flügel viele neue Brandstellen entstanden und sogar der Mittelbau über dem Eingang brannte wieder lichterloh, sodaß schon große Gefahr des Übergreifens auf den noch unversehrten rechten Flügel bestand. Nach meiner persönlichen Überprüfung der gefährlichsten Stellen ließ ich nachts 1,00 Uhr alle Zug- und Gruppenführer in den Gefechtsstellen kommen um mir dadurch einen genauen Überblick über unsere Gesamtlage zu verschaffen. Dabei bekam ich von allen Gruppenführern dieselbe Meldung daß sie unter äußerster Kraftanstrengung die derzeitige Lage wohl halten aber unmöglich auch nur einen Mann zur Verstärkung einer anderen Gruppe abgeben könnten. Dabei erfuhr ich auch, daß der Präsident des Bernheimerhauses (Jetzt: Münchner Kunsthandelsgesellschaft) schon zweimal telefonisch angerufen hätte mit dem dringenden Ersuchen, doch das menschenmögliche zu tun um die noch vorhandenen und unersetzbaren Millionenwerte unter allen Umständen zu erhalten. Dadurch war natürlich ein Kräfteabzug von diesem Objekt nicht möglich. Andererseits wurde herüber im

Max-Bau die Gefahr für den rechten Flügel zusehens immer größer, sodaß unbedingt durch sofortige Aktion das Feuer zwischen Mittelbau und dem rechten Flügel abgeriegelt werden mußte. Ohne lange Überlegung hatte sich O'truppführer Mayr von selbst angeboten, bei Mitgabe von 2 Feuerwehmännern diese Situation zu bereinigen. Nachdem ich alle anwesenden Dienstgrade auf die große Gefahr der Deckeneinstürze und eine gewissenhafte Dienstaufsicht hingewiesen hatte, begaben sich die Führer wieder an ihre Einsatzplätze. Ich selbst traf bei einem Rundgang durch den Bernheimerbau den Luftschutzwart des Hauses und wurde von diesem in ein Büro mit Telefonanschluß geführt. Nach Anruf von versch. Polizeirevieren stieß ich unter Nr. 370656 endlich auf die Befehlsstelle Abschn.Nord - am Kurfürstenplatz. Auf meine Bitte um Verstärkung von mindestens einer Löschgruppe wurde mir dort erklärt, daß sie vorläufig nicht einmal einen Mann vielweniger eine ganze Gruppe zur Verfügung hätten. Es war also vorläufig für die völlig durchnäßte Mannschaft auch nicht einmal vorübergehend an Ablösung zu denken und so mußten auch weiterhin pro Rohr die gefährlichen Deckenbrände von 5 bis 10 Räumen in Schach gehalten werden. Inzwischen hatte O'truppf.Mayr durch hervorragenden persönlichen Einsatz mit 2 Mann von der Gruppe Nesselwang nach harter Arbeit die große Gefahr im Mittelbau der Max-Burg beseitigt, und dadurch den rechten Flügel neuerdings gerettet. Stundenlang standen diese Kameraden bis zu den Knöcheln im Wasser und durch einen Deckeneinsturz, bei dem auch ein schwerer eiserner Ofen mitherunter kam, wäre O'truppf.Mayr beinahe erschlagen worden. - Die Gruppen Pfronten und Nesselwang hatten in der ganzen Länge des linken Flügels der Max-Burg sowie auf der gegenüberliegenden Seite der Pfandhausstraße sehr vielseitige und schwierige Aufgaben zu lösen. Besonders im Erzbischöfl.Ordinariat, wo schon bei unserem Eintreffen das Stiegenhaus nicht mehr passierbar war, mußten die vielen Innenangriffe meistens mittels Leitern durch die Fenster vorgetragen werden. Ich selbst fuhr inzwischen mit dem PKW zur Bef.Stelle-Nord wo ich die Mitteilung erhielt, daß ich im Laufe des Vormittags mit Ablösung meiner

Bereitschaft rechnen könne. Von hier aus fuhr ich um 4,00 Uhr früh zur SA-Reitschule in der Königinstraße 34, wo ich endlich etwas Verpflegung für meine Mannschaft fassen konnte. Nach einem Rundgang durch das ganze Einsatzgebiet ließ ich um 7,00 Uhr früh wiederum alle Zug- und Gruppenführer in den Gefechtsstand rufen. Durch die allseitige Berichterstattung konnte die Feststellung getroffen werden, daß die größte Gefahr überall beseitigt war und bis in einigen Stunden mit der völligen Ablöschung der noch vorhandenen Brände gerechnet werden konnte. - Nach Ausfüllen der Formblätter für die Einsatz-Bestätigung fuhr ich um 8,00 Uhr wiederum zur Bef.Stelle-Nord und bat dort um Ablösung, bzw. Entlassung. Um 9,30 Uhr erhielt ich dort die schriftliche Abrückungs-Erlaubnis für meine Bereitschaft. Nachdem um 10,00 Uhr vormittags unsere Brände fast alle vollständig geschwächt waren und außerdem auch eine Ablösung hinter uns stand, konnte ich meiner Einheit den Befehl geben: Alle Rohre zurück, zum Abmarsch fertig! Damit hatte die ganze Bereitschaft in 17 stündiger harter Arbeit ihre Einsatzfähigkeit auch für schwierige Fälle unter Beweis gestellt. Auch die 4 Kraftspritzen liefen ununterbrochen ohne jede Störung.

Der Einsatz der einzelnen Gruppen verlief im Wesentlichen folgendermaßen:

Die Gruppe Füssen unter Führung von O'truppführer Gronauer Karl:

Einsatz am Lenbachplatz 3 (Bernheimerhaus) Wasserentnahme aus einem Hydranten Ottostraße 1. Durch den Seitenaufgang wurden 2 C-Leitungen bis zum III.Stockwerk gelegt wo es in allen Räumen glühte und brannte. Das 3.Rohr wurde zur Abriegelung des Brandes eingesetzt wodurch das Übergreifen des Feuers auf das Haus der Münchner Künstler verhindert werden konnte. Vorübergehend wurde auch ein B-Rohr zum Schutze des Hauses Ottostraße 1 eingesetzt, das durch die brennenden Lenbach-Garagen sehr gefährdet war. Bis zum Abrücken dieser Gruppe konnten hier die Brände nicht vollständig gelöscht werden und es wurde daher die Ablösung von der Werk-Feuerwehr-Ottobrunn übernommen.

Die Gruppe Weissensee unter Führung von O'truppführer Böck Josef:

Einsatz Bernheimerhaus rechter Flügel und Beamtenversicherung. Wasserentnahme durch einen Schacht aus einem unterirdischen Kanal neben dem

Eingang zur Max-Burg. Eine B-Leitung quer über den Lenbachplatz zum Verteilungsstück vor dem Bernheimerhaus. Von hier aus 2 C-Leitungen durch außen hochziehen in das III. und IV.Stockwerk des Hauses, wo durch den Einsturz des Dachstuhles und der oberen Decken schon große Schuttmassen auf den Fußböden und Treppenhäusern lagen. In diesem Gebäudeteil war die Brandbekämpfung besonders schwierig, da hier anscheinend sehr viel Phosphor lag. Das 3.Rohr war anfänglich im Haus der Beamtenversicherung eingesetzt, mußte aber später zurückgenommen und zusätzlich im Bernheimerhaus durch das Treppenhaus vorgenommen werden, da hier die Gefahr gegen Mitternacht sehr bedrohlich wurde. Die Situation war in diesem Hause durch die vielen Deckeneinstürze sehr gefährlich, aber trotzdem konnten die Brände bis zum Abmarsch im Wesentlichen gelöscht werden.

Die Gruppe Pfronten unter Führung von Haupttruppmann Trenkle Josef und die Gruppe Nesselwang unter Führung von Truppführer Knöll Hermann waren in der Pfandhausstraße eingesetzt und arbeiteten im Zugverband unter der Gesamtleitung von Truppführer Eberle Martin Pfronten.

Die Angriffsobjekte waren so lang, daß die beiden Spritzen gekuppelt werden mußten. Die Spritze von Pfronten stand an der Wasserentnahmestelle beim Haupteingang der Max-Burg und lieferte das Wasser der Nesselwanger Spritze, die ungefähr in Höhe des Bischöfl.Ordinariats stand. Nachdem in diesem großen Gebäudeflügel die Treppenhäuser nicht mehr begehbar waren, mußten die Innenangriffe fast alle durch die Fenster vortragen werden. Gegen 22,00 Uhr kam die Meldung, daß auch gegenüber der Max-Burg, in der Rochusstraße ein Haus im III.Stock lichterloh brenne und wenn nicht gleich Hilfe komme, der ganze Häuserblock gefährdet sei. Sofort wurden 2 C-Leitungen gelegt, über eine Schubleiter durch die Fenster vorgenommen und der Brandherd bekämpft. Durch den einsetzenden Wind wurde an dieser Stelle das Feuer 4 mal neu entfacht und der Erfolg war erst gesichert, als die Decken mit den Fehlböden heruntergerissen wurden. Gegen 7,00 Uhr früh wurde ein neuer Brand im Wirtschaftsamt in der Rochusstraße gemeldet. Schnell wurde nochmals eine neue 200 Mtr.

lange C-Leitung gelegt und der Brandherd durch Innenangriff nachhaltig bekämpft. Der Einsatz und das Zusammenarbeiten dieser beiden Gruppen waren ebenfalls sehr gut und wird dies in einem Dank-Schreiben des Erzbischöfl. Ordinariats-München wie folgt bestätigt:

"An den Führer der Feuerw. Bereitschaft Füssen
Bei dem feindlichen Terrorangriff auf München in der Nacht vom 24./25. April ist das Ordinariatsgebäude München Pfandhausstraße 1 vollständig ausgebrannt. Unser Betrieb dient der Verwaltung der Erzdiözese München. Wenn es gelungen ist, für die Weiterführung desselben äußerst wertvolle Einrichtungsgegenstände, Dokumente und Karteien zu retten, so ist dies vor allem dem beherzten und wirkungsvollen Eingreifen der Feuerwehr Füssen zu danken, die mit größten Opfern dem Feuer wehrte. Nur durch diese Arbeit sind wir in der Lage, unseren großen Betrieb, wenn auch mit schmerzlichen Lücken, weiterzuführen. Wir halten es für unsere Pflicht, Ihnen den herzlichsten Dank der Erzdiözese München auch auf diesem Wege noch einmal zum Ausdruck zu bringen und bitten Sie, den Dank allen wackeren Männern Ihrer Bereitschaft freundlich übermitteln zu wollen.

gez. Buchwieser Gen. Vikar"

Die Res. Feuerwehr-Bereitschaft-Füssen traf nach dem Münchner Großeinsatz am 26. April um 16,00 Uhr wieder in ihrem Heimatstandort ein. Schon am nächsten Tage bekam ich von sämtlichen Gruppen die telefonische Meldung ihrer neuen Einsatzbereitschaft.

Der Führer der Res. Feuerw. Bereitschaft Füssen

gez. S t ö g e r

Oberzugführer d. Fw.